

Die Borstgraswiese

Diese Wiesenform entstand aus der ehemaligen Schäferei (Beweidung durch Schafherden) und bedeckte noch tausende Hektar, hauptsächlich in den Ardennen, bis Ende des 19. Jh.

Diese halb-natürliche Wiesenform geht aus Rodung der ehemaligen Wälder hervor und wird von Borstgras, einem Gras mit filiformen, harten Blättern und einem kammähnlichen Blütenstand, dominiert. Des Öfteren fand man in Begleitung dieses kleinen Grasses eine sehr artenreiche Flora, wie z.B. Arnika (bekannt für ihre medizinische Wirkung), Bärwurz und Schwarze Flockenblume in den Hochardennen, Berg – Platterbse, Echte Betonie, Echter Ehrenpreis, Harzer Labkraut, Quendelblättrige Kreuzblume, Blutwurz, Wald Läusekraut, Sparrige Binse, Heidelbeeren, in Umgebung der Heiden- und Torfgebieten der Sümpfe.

Mehrere Tierarten finden dort ebenfalls Zuflucht wie die vivipare Eidechse, zahlreiche Insekten (Heuschrecken, Grashüpfer, Schmetterlinge,...) und verschiedene Vögel, wie z.B. der Wiesenpiper oder das Schwarzkehlchen.

Während des 19. Jh., fanden in den Ardennen wichtige landwirtschaftliche und landschaftliche Veränderungen statt. Die kargen Gebiete (steinige, nasse und kalte Böden) werden nach und nach angepflanzt (Waldkiefer und Fichte) und die besten Böden werden zum Getreideanbau oder als Grünland für die Viehzucht genutzt.

Heutzutage bestehen nur noch einige Hektar dieses artenreichen Lebensraumes, oft an Wegrändern, Waldwegen, Fressplätzen des Wildes im Wald, in Umgebung der Torfgebiete der Höhenlagen und an den Talhängen, die nicht so sehr von der Intensivierung der Landwirtschaft betroffen waren.

Diese Gebiete haben nun schon seit mehreren Jahren die Aufmerksamkeit der Naturalisten auf sich gezogen und zahlreiche dieser Flächen stehen unter Schutz und werden durch die natürlichen Gemeindegebiete entsprechend bewirtschaftet.

Auf europäischer Ebene ist dieser Lebensraum ebenfalls sehr selten geworden und gilt als prioritär zu beschützender Lebensraum im Rahmen von NATURA 2000. Die seit mehr als 10 Jahren bestehenden LIFE-Natur Projekte (europäische Co-Finanzierung) in der Wallonie haben es ermöglicht auf den wichtigsten Ardenner Hochebenen (Croix Scaille, St-Hubert, Tailles, Hohes Venn), wichtige Flächen zu retten und zu restaurieren.

Für zusätzliche Informationen :

<http://biodiversite.wallonie.be/fr/e1-7-nardaies.html?IDC=1078>

<http://biodiversite.wallonie.be/fr/e3-52-nardaies-paratourbeuses.html?IDC=1258>

http://www.naturawal.be/images/stories/pdf/177_Nardaies.pdf

Serge ROUXHET
NATAGRIWAL asbl
Institut Botanique B22
Sart Tilman 4000 LIEGE